



Wirtschaftsleistung bricht als Folge der Corona-Pandemie ein

Bruttoinlandsprodukt sinkt im ersten Halbjahr 2020 um 5,7 Prozent

Von Dr. Ludwig Böckmann und Matthias Kowalczyk

Die Wirtschaftsleistung ist infolge der Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 kräftig geschrumpft. Der Wert aller Waren und Dienstleistungen, die von Januar bis Juni von der rheinland-pfälzischen Wirtschaft für den Endverbrauch hergestellt wurden, nahm gegenüber dem Vorjahreszeitraum preisbereinigt um 5,7 Prozent ab. Damit fiel der konjunkturelle Einbruch schwächer aus als im Bundesdurchschnitt. Deutschlandweit verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 6,6 Prozent. Im Vergleich der 16 Länder belegt Rheinland-Pfalz Platz sechs. Am härtesten traf es das Saarland (-9,5 Prozent).

Corona-Pandemie trifft die Wirtschaft hart

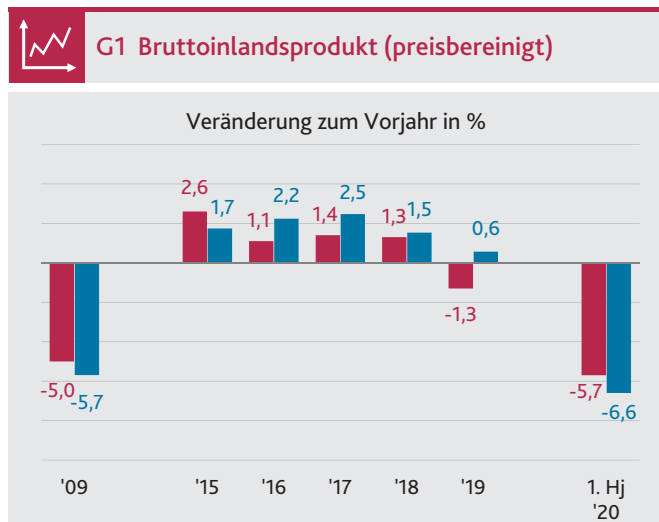
Bruttoinlandsprodukt schrumpft um 5,7 Prozent

Die Corona-Pandemie und die Schutzmaßnahmen, die zu ihrer Eindämmung ergriffen wurden, verursachten in Rheinland-Pfalz einen massiven Einbruch der Wirtschaftsleistung. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt schrumpfte im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 5,7 Prozent und damit so stark wie noch nie zuvor in der Geschichte des Landes. Zu diesem Ergebnis kommt die Halbjahresrechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Mit der Halbjahresrechnung gibt der Arbeitskreis jeweils Ende September eine erste Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den 16 Bundesländern für das laufende Wirtschaftsjahr ab. Die Pandemie bewirkte einen stärkeren Konjunkturunbruch als die Finanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009. Im Zuge dieser Krise sank das preisbereinigte Brutto-

inlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im Jahresvergleich um fünf Prozent.

Wirtschaft bereits seit dem ersten Quartal 2019 in der Rezession

Aus der unterjährigen Konjunkturberichterstattung des Statistischen Landesamtes geht hervor, dass die Pandemie die rheinland-pfälzische Wirtschaft im zweiten





Quartal 2020 mit voller Wucht traf. In der zweiten Märzhälfte wurden umfangreiche Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergriffen und zugleich ließ die ausländische Nachfrage nach Industriegütern aus Rheinland-Pfalz deutlich nach. Darüber hinaus wurden Lieferketten unterbrochen, was in einzelnen Bereichen die Produktion beeinträchtigte. Aus diesen Gründen sanken vor allem im April in den betroffenen Teilen des Verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors die Produktion bzw. die Umsätze kräftig, und infolgedessen verringerte sich auch die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung deutlich.

Wirtschaftsleistung bricht im zweiten Quartal um fast sieben Prozent ein

Im zweiten Quartal schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem ersten Quartal 2020 um 6,8 Prozent und gegenüber dem zweiten Quartal 2019 um 8,7 Prozent. Das zeigen Berechnungen auf der Basis eines ökonomischen Schätzverfahrens. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft war schon in den Quartalen zuvor in keiner guten Verfassung: Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung verringerte sich durchgängig in allen vier Quartalen 2019 und auch im ersten Quartal 2020. Die Wirtschaft befand sich also schon seit längerem in einer Rezession.

Kräftige Einbußen in der Industrie und in einigen Dienstleistungsbereichen

Der Einbruch des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts resultiert aus dem kräftigen Rückgang der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und in Teilen des Dienstleistungssektors, wie etwa dem Kfz-Handel und dem Gastgewerbe. Dem Baugewerbe konnte die Pandemie dagegen bisher nur wenig anhaben.

Im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich die preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um zehn Prozent. Besonders heftig traf es die Investitionsgüterindustrie; ihre Produktion verringerte sich preis-, kalender- und saisonbereinigt um mehr als ein Viertel (-26 Prozent). Zur Investitionsgüterindustrie gehören die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau. Deutlich geringer, aber dennoch hoch, fielen auch die Produktionseinbußen in der Vorleistungsgüterindustrie aus (-15 Prozent), zu der die Chemieindustrie zählt. Glimpflicher kam die Konsumgüterindustrie davon (-2,3 Prozent), die aber nur einen vergleichsweise kleinen Teil zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beiträgt.

Wertschöpfung der Industrie sinkt kräftig



T1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung¹

Indikator/Wirtschaftsbereich	Q4 2019	Q1 2020	Q2 2020	Q4 2019	Q1 2020	Q2 2020
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,5 ↓	-0,9 ↓	-6,8 ↓	-2,1 ↓	-2,7 ↓	-8,7 ↓
Bruttowertschöpfung insgesamt (preisbereinigt)	-0,5 ↓	-0,6 ↓	-6,9 ↓	-2,2 ↓	-2,5 ↓	-8,5 ↓
Verarbeitendes Gewerbe	-2,2 ↓	-0,6 ↓	-10,2 ↓	-11,1 ↓	-8,2 ↓	-15,0 ↓
Baugewerbe	-0,2 ↓	-0,1 ↓	-0,8 ↓	-0,5 ↓	-0,2 ↓	-1,3 ↓
Dienstleistungsbereiche	0,1 ↗	-0,6 ↓	-6,6 ↓	1,0 ↗	-0,5 ↓	-7,1 ↓

¹ Kalender- und Saisonbereinigung der Originalwerte nach dem Berliner Verfahren (BV 4.1). Die Erwerbstätigenzahlen sind nur saisonbereinigt. Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↘), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↓) oder 0 (→).



Einbruch der Wertschöpfung fällt im Dienstleistungssektor insgesamt geringer aus

Im Dienstleistungssektor sank die bereinigte Wertschöpfung im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 6,6 Prozent. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die einzelnen Bereiche im tertiären Sektor sind sehr heterogen. Unter massiven Umsatzeinbußen litten im zweiten Quartal das Gastgewerbe (preis-, kalender- und saisonbereinigt –62 Prozent gegenüber dem Vorquartal) und auch der Kfz-Handel (–24 Prozent). Im Bereich der „sonstigen Dienstleistungen“, zu dem z. B. die Bereiche „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“, aber auch die „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zählen, waren die Erlöseinbußen wesentlich geringer (kalender- und saisonbereinigt –2,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal). Es gibt aber auch Dienstleistungsbereiche, die in der Krise zulegen konnten. Groß- und Einzelhandel verbuchten leicht höhere Umsätze (preis-, kalender- und saisonbereinigt +0,1 bzw. +0,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal).

Baugewerbe kaum betroffen

Das Baugewerbe blieb von der Pandemie nahezu verschont. Preis-, kalender- und saisonbereinigt sank die Wertschöpfung gegenüber dem Vorquartal nur leicht (–0,8 Prozent).

Abschwung in Rheinland-Pfalz vergleichsweise mild

Im Vergleich zu Deutschland fiel der Einbruch der Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz geringer aus. Im Bundesdurchschnitt war der Wert aller für den Endverbrauch produzierten Waren und Dienstleistungen im ersten Halbjahr 2020 um 6,6 Prozent niedriger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: –5,7 Prozent). Im Vergleich der Länder reichte der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von –9,5 Prozent im Saarland bis –3,8 Prozent in

Bruttoinlandsprodukt und Halbjahresrechnung

Das **Bruttoinlandsprodukt** umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Land in einem Jahr produziert werden (Produktionswert), abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Maß für die Wertschöpfung, die durch den Einsatz von in- und ausländischen Produktionsfaktoren (Arbeit und Kapital) in der Produktion im Inland entsteht (Inlandskonzept).

Die **Halbjahresrechnung** des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stützt sich auf Basisstatistiken des Berichtszeitraumes Januar bis Juni. Da es zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenige landesspezifische Fortschreibungsindikatoren gibt, werden in der Halbjahresrechnung nur die Veränderungsdaten des Bruttoinlandsprodukts insgesamt veröffentlicht, eine Untergliederung nach Wirtschaftszweigen erfolgt nicht.

Schleswig-Holstein. Auch die wirtschaftsstärkeren Länder Baden-Württemberg und Bayern mussten hohe Wertschöpfungsverluste hinnehmen (–7,7 bzw. –7 Prozent).

Ursächlich für die im Vergleich der Bundesländer große Spannweite der Einbußen sind Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur. Stark betroffen waren im zweiten Quartal vor allem Länder mit einem hohen Industrieanteil und insbesondere Länder mit einem großen Gewicht der Kfz-Industrie.

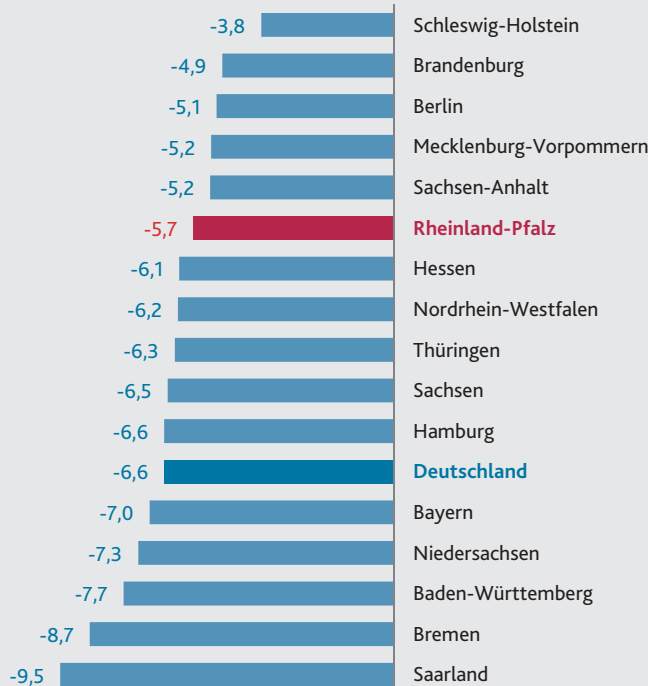
Auch in Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Industrie an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung vergleichsweise hoch. Mit einem Anteil von 23 Prozent liegt Rheinland-Pfalz leicht über dem Bundesdurchschnitt (22 Prozent). Baden-Württemberg (32 Prozent) hat einen wesentlich höheren und die Länder Bayern (25 Prozent) sowie das Saarland (24 Prozent) haben einen etwas höheren Industrieanteil. Die Krise traf die rhein-

Branchenstruktur in Rheinland-Pfalz sorgt für vergleichsweise schwächeren Konjunkturunbruch



G2 Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2020

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



land-pfälzische Wirtschaft dennoch weniger hart als andere industriestarke Länder, weil im Vergleich zum Bundesdurchschnitt das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz eine andere Branchenstruktur aufweist und zudem sieben ihrer zehn größten Industriebranchen günstigere Umsatzentwicklungen verbuchen konnten.

Kfz-Industrie von der Krise am stärksten betroffen: Umsatz sinkt im zweiten Quartal um 37 Prozent

In allen Bundesländern mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im zweiten Quartal die mit Abstand höchsten Umsatzverluste hinnehmen. Die Erlöse der Kfz-Industrie in Rheinland-Pfalz schrumpften gegenüber dem Vorjahresquartal um mehr als ein Drittel (-37 Prozent). Im Bundesdurchschnitt brach der Umsatz sehr viel stärker ein; er halbierte sich fast (-46 Prozent). Darüber hinaus liegt der Anteil der Kfz-Industrie am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen

Industrie bei 15 Prozent und damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt (24 Prozent). Deshalb fällt der negative Einfluss der Kfz-Branche auf die Wertschöpfungsentwicklung in Rheinland-Pfalz wesentlich schwächer aus als im Bundesdurchschnitt.

Die beiden großen Bereiche Maschinenbau und die Chemie dürften in Rheinland-Pfalz dagegen einen stärkeren negativen Einfluss auf die Wertschöpfungsentwicklung gehabt haben als in Deutschland insgesamt.

Der Beitrag des Maschinenbaus zum gesamten Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz beläuft sich auf elf Prozent (drittgrößte Industriebranche). In Deutschland ist der Anteil mit 13 Prozent zwar etwas höher. Im zweiten Quartal verlor der rheinland-pfälzische Maschinenbau im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 aber etwa ein Viertel seines Umsatzes (-26 Prozent), während die Umsatzeinbuße im Bundesdurchschnitt deutlich geringer ausfiel (-20 Prozent).

Umsatz des Maschinenbaus schrumpft im zweiten Quartal um mehr als ein Viertel

Der Anteil der Chemieindustrie am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes beläuft sich in Rheinland-Pfalz auf 30 Prozent. Das ist im deutschlandweiten Vergleich der mit Abstand höchste Anteilswert. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil lediglich bei acht Prozent. Zudem fiel der Umsatzrückgang in der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie im zweiten Quartal mit einem Minus von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal höher aus als im Bundesdurchschnitt (-11 Prozent).

Umsatzeinbruch in der Chemie schwächer als in anderen großen Branchen

Die in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ungünstigere Umsatzentwicklung in der Chemieindustrie und im



Maschinenbau dürfte aber nicht das günstigere Abschneiden der Kfz-Industrie kompensiert haben. Hinzu kommt, dass in sechs weiteren für Rheinland-Pfalz wichtigen Industriebranchen die Entwicklung zum Teil wesentlich besser war als im Bundesdurchschnitt. Dies dürfte die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt günstigere Entwicklung der Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr erklären.

Erholung im zweiten Halbjahr abhängig von Pandemieverlauf

Seit Mai steigen einige Konjunkturindikatoren bereits wieder, nachdem die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gelockert bzw. aufgehoben und massive geld- und fiskalpolitische Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur ergriffen wurden.

Produktionsindex der Industrie steigt seit Mai wieder

Nachdem die Industrieproduktion in Rheinland-Pfalz im April 2020 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 15 Prozent eingebrochen ist, legte sie in den folgenden Monaten Mai (+6,4 Prozent), Juni (+3,9 Prozent), Juli (+0,8 Prozent) und August (+2,2 Prozent) gegenüber dem jeweiligen Vormonat wieder zu. Dennoch lag der bereinigte Produktionsindex im August 2020 immer noch um 7,5 Prozent unter seinem Vorjahreswert.

Auch im Dienstleistungssektor gibt es Anzeichen für eine Erholung. In dem von der Krise stark getroffenen Kfz-Handel (April 2020: –36 Prozent gegenüber April 2019) legte

der preisbereinigte Umsatz im Mai und im Juni gegenüber dem jeweiligen Vormonat wieder kräftig zu. Dennoch lag der reale Umsatz im Juni um knapp zehn Prozent unter seinem Vorjahreswert. Die günstige Entwicklung im Einzelhandel setzte sich im Mai und im Juni fort. Der Großhandel verzeichnete – nach einem schwächeren Ergebnis im Mai – im Juni einen kräftigen Zuwachs. Im stark betroffenen Gastgewerbe stiegen die preisbereinigten Umsätze – nach den außerordentlich schwachen Monaten März und April – in den Monaten Mai, Juni und Juli saisonbedingt kräftig an. Sie blieben aber deutlich unter ihren Vorjahreswerten (Mai 2020: –61 Prozent; Juni: –40 Prozent; Juli: –19 Prozent).

Die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Monaten hängt vom weiteren Pandemieverlauf ab. Die Unsicherheiten für die Konjunktur bleiben hoch!

Anzeichen für Erholung auch im Dienstleistungssektor

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“; Matthias Kowalczyk, M. Sc. Economics, ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“ und leitet zurzeit kommissarisch das Referat „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigenrechnung, Arbeitsmarkt“.